

Oskar Pausch, Peter Nics

DIE THEATERSAMMLUNG

Als sich um die Jahrhundertwende die theatergeschichtliche Forschung zu einer neuen wissenschaftlichen Disziplin, der Theaterwissenschaft, erweiterte, hatte sich Wien eine führende Stellung im theatralisch-musikalischen Ausstellungswesen erobert: Seit 1885 gab es ein öffentlich zugängliches Richard-Wagner-Museum, 1892 fand im Prater die richtungsweisende »Internationale Ausstellung für Musik und Theaterwesen« statt. Umso schmerzlicher war die Tatsache, daß es gerade in Wien — im Gegensatz zu anderen europäischen Großstädten — keine Stelle gab, die den gesamten Niederschlag der ohnehin so vergänglichen darstellenden Kunst sammelte, wo doch im Kulturleben gerade dieser Metropole das Theater seit fast einem halben Jahrtausend eine so bedeutende Rolle spielte.

Bald nach dem Ende des ersten Weltkriegs war es dann Dr. Josef Gregor (1888 — 1960, Bibliothekar, Theater- und Musikwissenschaftler sowie Publizist, von 1922 bis 1953 Direktor der Theatersammlung), der fest entschlossen war, an der Nationalbibliothek eine zentrale Sammelstelle für Theatralia aller Art einzurichten. Sein Ziel war es, einerseits das bei einzelnen Wiener Theatern liegende und aus der praktischen Theaterarbeit kommende Material, wie Soufflier-, Regiebücher etc., an einer einzigen Stelle zusammenzutragen, andererseits diese vereinigten Bestände mit dem bereits vorhandenen historischen Theatermaterial der Nationalbibliothek, in erster Linie Theaterliteratur, aber auch kostbarstes Bildmaterial, wie z.B. Kostümfigurinen aus dem Barock und Rokoko, zu verschmelzen.

Die erste große Ausstellung der Nationalbibliothek in der 1. Republik war eine Musik- und Theaterausstellung: Sie fand 1920 im Prunksaal statt, im Rahmen der Musikfeste als Vorläufer der jetzigen Wiener Festwochen. Diese Ausstellung überzeugte die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit einer zentralen Theatersammlung für Wien. Daraufhin wurde 1921 der Beschluß zur Gründung einer eigenen Theatersammlung im Rahmen der Nationalbibliothek gefaßt und Josef Gregor beauftragt, die Vorarbeiten dafür zu leisten. Solcherart wurde im Frühling 1922 die Ausstellung »Komödie« eingerichtet, in der bewußt Theatralia-Bestände der Nationalbibliothek vorgeführt wurden. Diese Veran-

staltung gab letztlich den Ausschlag dafür, daß die größte damals existierende private Theatralia-Sammlung, die Sammlung Hugo Thimig, erworben werden konnte.

Hugo Thimig (1854 — 1944), Hofschauspieler, Burgtheaterdirektor, Regisseur und Haupt der Thimig-Familie, war ein leidenschaftlicher Theatralia-Sammler, der in vierzigjähriger Tätigkeit 120.000 Objekte zusammengetragen hatte, darunter 20.000 Druckschriften, 40.000 Autographen und 60.000 bildliche Darstellungen. Am 7. Juni 1922 wurde der Kaufvertrag perfekt gemacht. Er gilt als »Geburtsurkunde« der Theatersammlung. Der »Taufschein« wurde ein Jahr später, am 14. Juni 1923 ausgestellt: Mit diesem Datum bestätigte das Bundesministerium für Unterricht offiziell die Gründung der Sammlung und die Bezeichnung »Theatersammlung«.

Schlag auf Schlag wurde dieser Grundbestand systematisch vermehrt. Noch im Gründungsjahr begann die Übernahme der »Theaterbibliotheken« verschiedener Wiener Bühnen. So kamen 1922/23 aus dem Theater an der Wien, dem Carltheater, dem Theater in der Josefstadt, dem Deutschen Volkstheater und in der Folge auch aus dem Burgtheater eingerichtete Textbücher, Rollenhefte, Repertoire, Kassenbücher, Gagenbücher, Dekorationsinventare, Kostümjournale und Programmzettel an die neuerrichtete Sammlung.

Von Anbeginn aber war beabsichtigt, sich nicht nur auf literarisches und archivalisches Sammelgut zu beschränken, sondern das Theater in seiner ganzen Vielfalt zu erfassen. Die Übernahme von Bühnenmodellen aus dem Bundestheaterdepot war ein erster Schritt in diese Richtung.

Seit 1924 beteiligt sich die Theatersammlung Jahr für Jahr an Ausstellungen im In- und Ausland. Jährlich werden mehrere hundert Objekte zu diesem Zwecke verliehen und damit ein wesentlicher Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Bald wurde auch der rasch fortschreitenden Entwicklung des Films Rechnung getragen und im Rahmen der Theatersammlung 1929 ein »Archiv für Filmkunde« geschaffen. Die reichlichen Filmbestände veranlaßten 1952 die Österreichische Nationalbibliothek, Gründungsmitglied des »Österreichischen Filmarchives« zu werden. Seither verwaltet das Filmarchiv die Filmbestände der Theatersammlung. Filmliteratur, Filmfotos und Filmprogramme jedoch gehören weiterhin zum Sammelgebiet der Theatersammlung. Das Sammlungsgut hat sich in den mehr als sechzig Jahren seit der

Gründung um ein Vielfaches vermehrt: Zur Zeit nennt die Theatersammlung über 1,375.000 Objekte ihr Eigen.

Im Folgenden nun eine Auswahl der an Umfang oder Qualität besonders bemerkenswerten Erwerbungen mehrschichtigen Inhalts (über die einschichtigen soll noch bei den einzelnen Sammelgebieten die Rede sein). Es handelt sich hier um bisweilen wesentliche Teile der Nachlässe bzw. Sammlungen von:

Rudolf Löwe (1927), Paul Schlenther (Burgtheaterdirektor, 1930), Max Pirker (Klagenfurter Bibliotheksdirektor, 1931), Josef Jarno (Schauspieler und Direktor des Theaters in der Josefstadt, 1931) Josef Kainz (Burgschauspieler, 1932), Adolf Sonnenthal (Burgschauspieler, 1934), Hermann Bahr (Dichter, 1939), Johann Franz Brockmann (Schauspieler und Burgtheaterdirektor, 1941), Max Reinhardt (Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter, 1953), Richard Teschner (Maler, Graphiker und Puppenspieler, 1954), Hugo Thimig-Museum (1954), Emmerich Kálmán (Operettenkomponist, 1960), Carl Michael Ziehrer-Museum (1962), Josef Lewinsky (Burgschauspieler, 1962), Richard Flatter (Schriftsteller, 1963), Hubert Marischka (Schauspieler, Regisseur, Direktor des Theaters an der Wien, des Stadttheaters und des Raimundtheaters, 1965), Albin Skoda (Burgschauspieler, 1967).

Dr. Franz Hadamowsky, von 1954 bis 1965 Sammlungsdirektor, versuchte, alle noch greifbaren Dokumente zur Geschichte des österreichischen Theaters zu erwerben und für künftige wissenschaftliche Arbeiten sicherzustellen. So bemühte er sich darum, die verschiedenen privaten Sammlungen von Schauspielern und Theaterliebhabern, wie es sie in Wien allenthalben noch gab, der Theatersammlung durch Schenkung oder Ankauf zuzuführen. Sein ganz spezielles Interesse galt der Erwerbung von Bühnenbild- und Kostümentwürfen zu Wiener Inszenierungen.

Mit der Theatersammlung untrennbar verbunden blieb seit Jahrzehnten der Plan zur Gründung eines Theatermuseums. Schon zu Ende der Zwanzigerjahre bemühte sich Josef Gregor um die Deponierung musealer Gegenstände in Schauräumen.

Es wurden ihm damals einige Zimmer im linken Flügel des Burgtheaters zur Verfügung gestellt, in denen er 1931 das in den Bundestheatern verstreute Material zu einem Bundestheatermuseum vereinigte. Aber schon 1938 mußte das Museum wieder geschlossen werden, weil die Räume Wohnzwecken dienen sollten. Da keines der Bundestheater geeignete Schausäle hatte, übertrug man Josef Gregor die Magazinierung der Ausstellungsobjekte in den Räumen

der Nationalbibliothek. 1958 wurden dann die Bestände des Bundestheatermuseums, die bisher von der Österreichischen Nationalbibliothek bloß verwaltet worden waren, dieser offiziell übergeben.

Erst Dr. Josef Mayerhöfer, von 1966 bis 1979 Direktor der Theatersammlung, gelang es, wieder ein Theatermuseum auf die Beine zu stellen: Am 23. Juni 1975 wurde mit der Ausstellung »Theater in Wien — vom Barock zur Gegenwart« Eröffnung gefeiert.

Dieses Österreichische Theatermuseum ist zwar der Österreichischen Nationalbibliothek nicht angegliedert, doch ist der jeweilige Sammlungsleiter zugleich Direktor des Museums. Auch sonst herrscht engste Zusammenarbeit, und die Ausstellungen werden fast durchwegs aus dem überreichen Fundus der Sammlung bestritten. In diesem Zusammenhang müssen auch die sogenannten »Gedenkräume« der Theatersammlung erwähnt werden, kleine ständige Ausstellungen, die vor allem Gegenstände aus dem Nachlaß hervorragender Künstler enthalten. Folgenden neun Persönlichkeiten des Sprech-, Musik- und Puppentheaters sind solche Gedenkräume gewidmet:

Hermann Bahr (1863 — 1934, Dichter und Publizist) und seiner Frau Anna Bahr-Mildenburg (1872 — 1947, Opernsängerin): wertvolle Bilder und Einrichtungsgegenstände (Jugendstil- und Bauernmöbel) sowie Erinnerungsstücke;

Emmerich Kálmán (1882 — 1953, Operettenkomponist): Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände aus der Pariser Wohnung sowie persönliche Erinnerungsstücke;

Carl Michael Ziehrer (1843 — 1922, Komponist, Militärkapellmeister, Hofballmusikdirektor): Stilmöbel und diverse Einrichtungsgegenstände, Bilder, Dekrete, Dokumente sowie Erinnerungsstücke, darunter sein Frack als Hofballmusikdirektor;

Josef Kainz (1858 — 1910, Burgschauspieler): Erinnerungsgegenstände, Kostüme, Zeichnungen von eigener Hand;

Caspar Neher (1897 — 1962, Bühnen- und Kostümbildner): Bühnenbild- und Kostümentwürfe, Kostüme, Fotos;

Máx Reinhardt (1873 — 1943, Schauspieler, Regisseur, Theaterleiter): persönliche Erinnerungsstücke, Dokumente seines Schaffens;

Hugo Thimig (1854 — 1944, Schauspieler, Regisseur, Burgtheaterdirektor): persönliche Erinnerungsstücke an das alte Burgtheater am Michaelerplatz (1889 demoliert);

Richard Teschner (1879 — 1948, bildender Künstler und Puppenspieler): sein komplettes Puppentheater mit allen technischen Einrichtungen und sämtlichem Zubehör sowie viele Proben seines künstlerischen Schaffens, Puppenspielfilme, Dokumentarfilme, Diashow.

Auch jetzt bemüht man sich besonders um die Sichtung wichtiger, unbekannter Materialien. Die Bestände werden — bereits im Hinblick auf die Übersiedlung von Theatersammlung und Theatermuseum in das Palais Lobkowitz — neu organisiert.

Was wird nun eigentlich in der Theatersammlung »gesammelt«, wie wird dieses Sammelgut ausgewertet, wie kann man es benützen?

Grundsätzlich werden alle wichtigen Dokumente zur darstellenden Kunst gesammelt, vor allem aber zum deutschsprachigen Theater der Vergangenheit und Gegenwart, weiters zum Musik- und Puppentheater, Ballett, zur Pantomime, zum Hörspiel, Film und Fernsehen. Naturgemäß liegt dabei der Schwerpunkt auf dem österreichischen Theater in seinen Bezügen zum Welttheater. Für die praktische Arbeit bedeutet das Erwerbung, Erschließung, Archivierung und Zugang zu diesen Dokumenten, eingehende Fachinformation der Benutzer und intensive Öffentlichkeitsarbeit, welche in Ausstellungen, Ausstellungsbeteiligungen und Publikationen zum Ausdruck kommt.

In der Praxis hat sich die Organisation des Sammelgutes nach Sachgruppen bewährt, die sich in erster Linie auf äußere Erscheinungsmerkmale gründen. So teilt sich etwa das Bildmaterial des Theaters auf in (Original)Handzeichnungen, (Öl)Bilder, Druckgraphik und Fotos. Im folgenden werden diese Gruppen kurz vorgestellt.

Handbibliothek

Der Begriff Handbibliothek umfaßt traditionellerweise alle Druckwerke der Sammlung mit Büchern, Zeitschriften, Theater- und Filmprogrammen, Theaterzetteln und Mikrofilmen von Druckschriften.

Ausgenommen sind Druckgraphik und Theaterbibliotheken (siehe dort). Bestand: über 60.000. Wichtige Nachschlagewerke stehen im Lesesaal zur Freihandbenützung bereit.

Erwerbung: Den vor allem auf Wien bezogenen systematischen Grundstock bildet die Sammlung Hugo Thimig (1922). Österreichische Publikationen kommen als Pflichtexemplare herein, wichtige



Liendl Schneckenfist des Wienerischen Nacht-
kuchls Magazin-Vilirer Ambs führen
Inspector und material Berwäfer.
Alles vermag das Glück man es mir günstig ist.
Es macht ein Officier aus einem Schneckenfist.
Es mache ein Salomon aus einem Esel Ohr.
Ein Rathsherrn aus dem Kopf, was kan das Vieh darvor?

*Liendl Schneckenfist
(derb-komische Charakterfigur des
alten Wien, Kanalräumer)
Kupferstich, Nationalbibliothek, Theatersammlung,
Sammlung Hugo Thimig*

ausländische Neuerscheinungen werden laufend angekauft.

Kataloge: Autoren-, Schlagwort- und Stüctitelkatalog zur freien Benützung im Lesesaal.

Im allgemeinen werden Buchbestellungen innerhalb von 30 Minuten erledigt, soweit sie keiner Sondergenehmigung bedürfen (Rara, eingerichtete Theatertexte).

Sammelgebiet Theaterbibliotheken

Unter dem Begriff »Theaterbibliotheken« versteht man umfangreiche Kollektionen von eingerichteten Textbüchern — zu einem wesentlichen Teil in handschriftlichen Abschriften (Kopistenhandschriften) und Typoskripten — die der Theatersammlung von Wiener Theatern (Burg-, Carl-, Volks-, Stadttheater, Theater an der Wien, Theater in der Josefstadt), Theaterdirektoren (Jarno, Laube, Thimig) und Theaterbüros (Schönwetter) übergeben worden sind. Diese Textbücher sind »eingerichtet« (»eingestrichen«), d.h. alle Weglassungen und Hinzufügungen im Text sind handschriftlich vermerkt. Sie wurden als Regie-, Soufflier-, Nachlese-, Inspizienten-, Direktions- und Zensurbücher verwendet, ein guter Teil davon stammt aus dem 19. Jahrhundert. Diese aus der praktischen Theaterarbeit hervorgegangenen Dokumente gewähren Einblick in die Aufführungspraxen der Vergangenheit. Bestand: rund 15.000. Erwerbung: Burgtheater (1905 und 1915 durch die Hofbibliothek, 1964, 1967), Theater an der Wien (1922), Carltheater (1923), Theater in der Josefstadt (1923, 1931), Deutsches Volkstheater (1923).

Katalog: Der Bestand ist im Autoren- und Stüctitelkatalog der Handbibliothek verzeichnet. Die Katalogkarten sind rechts oben rot markiert. Bestellungen nach Rücksprache mit dem Sammlungsdirektor. Vorbestellung bis zu zwei Tagen.

Sammelgebiet Autographen Nachlässe

Der überaus große Autographenbestand (rund 65.000) stammt in der Mehrheit aus Nachlässen bzw. Teilnachlässen, die durch Kauf oder Geschenk in die Sammlung kamen. Ein solcher Nachlaß kann neben autographen Briefen, Manuskripten, Notizen, Regiebüchern etc. auch Typoskripte und Fremdabschriften enthalten. Aber auch verschiedene Dokumente, Bildmaterial und Zeitungsausschnittsammlungen. Zum unmittelbaren Bereich der Autographen zählen

hand- oder maschinschriftlich abgefaßte Briefe (A) und Telegramme, sowie als Verfassermanuskripte (V) bezeichnete Manu- bzw. Typoskripte, Notizen und auch Regiebücher.

Zu den wichtigsten Nachlässen zählen neben der Sammlung Hugo Thimig: Hermann Bahr, Anna Bahr-Mildenburg, Hedwig Bleibtreu, Josef Gregor, Hilverdingstiftung (Tanz betreffend), Josef Kainz, Paul Kalbeck, Josef Lewinsky, Hubert Marischka, Caspar Neher, Max Paulsen, Max Pirker, Max Reinhardt, Karl Seydlmann, Albin Skoda, Adolf v. Sonnenthal, Richard Teschner, Herbert Waniek, Auguste Wildbrandt-Baudius, Else Wohlgemuth, Bertold Viertel, Stefan Zweig.

Kataloge: A und V sind nach Autoren katalogisiert, bei A ist eine Adressatenkartei (rosa Karteikarten) im Entstehen. Die Kataloge sind nur auf Anfrage einzusehen. Vorbestellungen bis zu drei Tagen (je nach Menge).

Sammelgebiet Handzeichnungen

Hauptsächlich Bühnenbild- und Kostümentwürfe; weiters Schauspielerporträts, Karikaturen, Theateransichten. Technik: Blei-, Feder-, Kugelschreiberzeichnungen, vielfach koloriert. Bestand: rund 93.000.

Die frühesten Handzeichnungen der Theatersammlung stammen aus dem 17. Jahrhundert. Das Hochbarock bildet mit den Zeichnungen von Ludovico Ottavio Burnacini einen ersten Schwerpunkt. Dem Spätbarock bzw. Rokoko zuzuzählen sind Bilder von Mitgliedern der Familie Galli-Bibiena und von Antonio Daniele Bertoli. Aus der Epoche des Klassizismus (spätes 18. und frühes 19. Jahrhundert) gibt es u.a. Entwürfe von Vincenz Chiesa, Antonio De Pian, Johann Janitz, Josef Platzer, Lorenzo Sacchetti und Philipp von Stubenrauch. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts sind die Zeichnungen Albert Deckers, Girolamo Franceschinis und Theodor Jachimowicz' entstanden, in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts fallen jene von Karl Brioschi, Hermann Burghart, Josef Fux, Franz Gaul, Gilbert Lehner und Andreas Weith. Für das 20. Jahrhundert seien stellvertretend angeführt: Hubert Aratym, Willi Bahner, Leon Bakst, Anton Brioschi, Edward Gordon Craig, Walt Disney, Fred Dolbin, Remigius Geyling, Natalia Gontscharowa, Stefan Hlawa, Vlastislav Hofman, Alfred Hrdlicka, Clemens Holzmeister, Fritz Judtman, Robert Kautsky, Erni Kniepert, Oskar Laske, Heinrich Lefler, Eduard Löffler, Caspar Neher, Gottfried

Neumann-Spallart, Teo Otto, Emil Pirchan, Elli Rolf, Alfred Roller, Richard Teschner, Josef Urban, Fritz Wotruba.

Erwerbungen: Sammlung Gilbert Lehner (1923), Sammlung Hermann Burghart (1923), Sammlung Pereira (1923), Burgtheaterdekorationentwürfe 1879 — 1900 (1928), Konvolut Franz Gaul (1929), Nachlaß Oskar Strnad (1937/38), Sammlung Anton Brioschi (1956), Konvolut Alice Maria Schlesinger (1957), Konvolut Theaterkostüm-Atelier (1959, 1961), Nachlaß Caspar Neher (1963), Nachlaß Robert Kautsky (1964/65), Konvolut Erni Kniepert (1981), Nachlaß Stefan Hlawa (1983), Konvolut Eduard Löffler (1984).

Katalog: Geordnet nach bildenden Künstlern und Stücktiteln sowie nach darstellenden Künstlern bei Rollen — und Privatporträts. Nur auf Anfrage einzusehen. Vorbestellung bis zu drei Tagen (je nach Menge).

Sammelgebiet Graphik

Unter die sogenannte Graphik fallen alle Techniken der Druckgraphik. Thematisch werden erfaßt: Historische Feste (Roßballette, Naumachien, Feuerwerke); Theater-, Opern- und Ballettaufführungen (mittels Szenenbildern, Kostümfigurinen); Personendarstellungen von Bühnenkünstlern (auch in Rollen) und Theaterleuten; theatralische Szenen aller Art sowie Kostümfigurinen; Commedia dell'arte-Figuren, komische Figuren, Zirkus und Magier; Theaterbauten und mit theatralischen Ereignissen in Zusammenhang stehende Gebäude- und Stadtansichten; Kinder- bzw. Papiertheater (Schreiber, Schoeller, Trentsentsky); Karikaturen und Sammeldarstellungen (einzelner Künstler oder Künstlergruppen).

Erfaßt ist die Zeit vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Bestand über 11.000.

Erwerbungen: Die beiden wichtigsten Sammlungen, die zugleich auch den Grundstock bilden, sind die Sammlung Hugo Thimig (1922; vor allem Titelkupfer des 18. und 19. Jahrhunderts, aber auch Illustrationen aus Zeitschriften und Jahrbüchern) und die Sammlung Hubert Marischka (1965, Illustrationen zum Wiener Theater des 19. Jahrhunderts, insbesondere aus der »Theaterzeitung« und aus »Hans Jörgel«). Katalog: Geordnet nach darstellenden Künstlern, Stücktiteln und nach Kategorien (Bauten, Commedia dell'arte, Feste, Hanswurst, Japonica, Karikaturen,

Kindertheater, Sammeldarstellungen, Bäuerles Theaterzeitung, Trentsensky, Zirkus u.a.) Nur auf Anfrage einzusehen. Vorbestellungen bis zu drei Tagen (je nach Menge).

Sammelgebiet Theater- und Filmfotos

Szenen-, Rollen-, Zivil- und Theaterbaufotos.

Bestand: Theaterfotos rund 320.000, Filmfotos rund 103.000.

Die Theaterfotos reichen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Es sind hier wertvolle Originale aus bekannten Wiener Ateliers, wie Madame d'Ora, Benda, Chmel, Dietrich, Fleischmann, Löwy, Pittner, Setzer, Völkel, Willinger zu finden.

Erwerbung: Sammlung Constantin Danhelovsky (1939), Atelier Lucca Chmel (1955), Fotoarchiv Pittner (1957), Fotoarchiv Völkel (1972). Laufende Erwerbung vor allem zu zeitgenössischen Wiener Theaterproduktionen.

Kataloge: Je einer für Theater- und Filmfotos, beide sind zweiteilig: Szenenbilder (geordnet nach dem Stücktitel), Rollenbilder und Schauspielerporträts bzw. Sängerporträts (geordnet nach dem Familiennamen).

Beide Kataloge sind nur auf Anfrage einzusehen. Vorbestellung bis zu drei Tagen (je nach Menge).

Sammelgebiet Audiovisuelle Medien

Hauptsächlich Schallplatten, Dias und Filme.

Schallplatten: Aufnahmen von berühmten Theateraufführungen sowie namhaften Schauspielern. Bestand: rund 200.

Der Katalog ist nach darstellenden Künstlern und nach Stücktiteln geordnet.

Dias (5x5 und 8x8): teils von Objekten aus der Theatersammlung, teils von Theateraufführungen. Bestand: rund 8.000.

Der Katalog (im Aufbau) ist nach bildenden Künstlern, Stücktiteln und Kategorien (wie Bühnenbilder, Kostümfigurinen, Kostüme) geordnet.

Beide Kataloge sind nur auf Anfrage einzusehen.

Filme: Die Filmbestände sind im Österreichischen Filmarchiv benützlich gemacht.

Sammelgebiet Bühnenmodelle

Das Bühnen(bild)modell ist die maßstabgerechte plastische Aufbereitung des flächigen Bühnenbildentwurfs und dient üblicherweise den Theaterwerkstätten als Arbeitsbehelf. Mitunter wird es auch für Ausstellungszwecke nachträglich angefertigt.

Der Sammlungsbestand wird größtenteils von Modellen zu Burgtheaterdekorationen zwischen 1888 — dem Jahr der Eröffnung des neuen Hauses am Ring — und 1918 gebildet. Bei der Identifizierung dieser Modelle fällt auf, daß eine Dekoration für verschiedene Stücke verwendet worden ist. Die Bühnenbildner bzw. Bühnenmaler Anton Brioschi, Gilbert Lehner und Robert Kautsky schufen im Stil des Historismus eine Reihe solcher Modelle für das Haus am Ring.

Der Trend, für jedes Stück eine eigene Dekoration zu entwerfen, stand im Zusammenhang mit dem Aufkommen des Regietheaters des 20. Jahrhunderts. Hier sei Alfred Roller genannt, der erstmals in Wien ein durchgehendes künstlerisches Ausstattungskonzept für das Schauspiel und die Oper entwarf. Seine Reformideen sind in einigen Modellen dokumentiert.

Weiters seien die Modelle Remigius Geylings genannt, die im Secessionismus und im Jugendstil verhaftet sind. Die Zusammenarbeit von Max Reinhardt mit den Malern Ernst Stern und Oskar Strnad sowie mit dem Architekten Clemens Holzmeister ist ebenso dokumentiert wie die russische Revolutionskunst (Tatlin, Wesnin) und der frühe italienische Faschismus.

Aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sind u.a. Arbeiten von Pantelis Dessyllas, Lois Egg, Walter Hoesslin, Teo Otto, Peter Pongratz, Günther Schneider-Siemssen und Wieland Wagner vorhanden. Bestand: rund 1.000.

Neben dem Bühnenbildentwurf und dem Regiebuch ist das Bühnenmodell eine wichtige Quelle für die Rekonstruktion historischer Theateraufführungen.

Erwerbung: Burgtheater (1923), Walter Hoesslin (1977/78), Lois Egg (1979), Pantelis Dessyllas (1983).

Der Katalog ist nach Bühnenbildnern und Stücktiteln geordnet und nur auf Anfrage einzusehen.

Sammelgebiet Bühnenkostüme und Requisiten

Der Kostümfundus der Theatersammlung stammt hauptsächlich aus den Beständen der Hof- bzw. Bundestheater und reicht bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück.

Künstlerisch besonders erwähnenswert sind Kostüme von Franz Gaul, Oskar Kokoschka, Alfred Kunz, Hans Makart, Caspar Neher, Alfred Roller und Fritz Wotruba. Hervorragenden Dokumentationscharakter haben die Garderoben außerordentlicher darstellender Künstler: Fanny Elßler (1836 mit Cachucha), Alexander Girardi (1918 als Fortunatus Wurzel/Aschenmann in »Bauer als Millionär«), Lotte Lehmann (1926 als Turandot), Johann Nestroy (1831 als Sansquartier), Katharina Schratt (1891 als Käthchen von Heilbronn), Leo Slezak (verschiedene Rollen von der Jahrhundertwende bis in die Dreißigerjahre) und Charlotte Wolter (1879 als Adelheid in »Götz von Berlichingen«). Bestand etwa 350.

Erwerbung: Nachlässe (Hubert Marischka, Ferdinand Pokorny u.a.) und Geschenke (Rosette Anday, Alfred Piccaver, Walter Slezak u.a.)

Der Katalog ist nach Stücktiteln, darstellenden und bildenden Künstlern geordnet und nur auf Anfrage einzusehen.

Sammelgebiet nichttheatralische bildende Kunst. Museale Objekte

Der erstgenannte Bereich umfaßt Ölbilder, Graphik (ausgenommen Druckgraphik) und Werke der Bildhauerkunst.

Vor allem zur Sammlung Thimig gehört ein reicher Bestand an Bildern und Plastiken aus dem Bereich des Burgtheaters bis zum zweiten Weltkrieg, die Sammlung Marischka hat den Schwerpunkt auf dem Gebiet des Volkstheaters und der Operette, die Nachlässe Bahr und Bahr-Mildenburg bieten neben Werken aus dem Reich der Oper auch solche von berühmten Künstlern der Secession (Klimt, Orlik, Kolo Moser), die nur durch ihre seinerzeitigen Besitzer mit dem Theater in Verbindung stehen. Der Nachlaß Teschner enthält fast ausschließlich Werke des Künstlers (auch solche, die mit seiner Theaterarbeit nichts zu tun haben).

Bestand: rund 1.300

Bei den musealen Objekten handelt es sich sowohl um Träger theatralischer Darstellungen (z.B. Rollenporträts auf Porzellanteller) bzw. Relikte des Theaterbetriebs und seiner Verehrung (z.B.

Andenken an nicht mehr existierende Theater, wie etwa Sitze), als auch um Gegenstände, die per se nicht als theatralische erkennbar sind, sondern erst durch ihren Bezug oder ihre Funktion als dem Theater zugehörig betrachtet werden können (z.B. Handschuhe einer Schauspielerin). Es geht also um Gegenstände, die weder aus dem Bereich der Theaterwerkstatt stammen (z.B. Bühnenbild- und Kostümentwürfe, Bühnenbildmodelle), noch der bildenden Kunst zuzurechnen sind. Hier reicht der Bestand von persönlichen Gebrauchs- und Einrichtungsgegenständen bis zu Objekten der Verehrung. Bestand: rund 1.500.

Erwerbung: Hugo Thimig (1922, 1954), Hermann Bahr und Anna Bahr-Mildenburg (1951, 1953), Richard Teschner (1954), Emmerich Kálmán (1960), Carl Michael Ziehrer (1962), Hubert Marischka (1965).

Kataloge: Bildende Kunst: geordnet nach theatralischen Bezugspersonen bzw. Bezugsobjekten und nach bildenden Künstlern.

Museale Objekte (im Aufbau): geordnet nach darstellenden Künstlern. Beide Kataloge sind nur auf Anfrage einzusehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Pausch Oskar, Nics Peter

Artikel/Article: [Die Theatersammlung 56-68](#)